

Kategorischer Imperativ und Metaphysik der Sitten

Die Frage nach der Einheitlichkeit von Kants Ethik

Inhaltsverzeichnis

	Seite
<u>Einleitung:</u>	
Der Mensch und das Ding an sich - zum Problem einer Vermittlung	9
1. Die Vermittlungsleistung des transzendentalen Schemas	11
2. Das Problem der Vermittlung in Kants praktischer Philosophie	13
a) Die gedankliche Vorbereitung in der "Kritik der reinen Vernunft"	13
b) Die Vermittlungsleistung der Typik	15
3. Die Vermittlungsleistung der Triebfederlehre	20
4. Die Vermittlungsleistung der Handlung selbst	23
<u>Teil 1</u>	
<i>Die kritische Moralphilosophie Kants</i>	30
I. Die Maximen	32
II. Das Verfahren der Verallgemeinerung	53
1. Vorbereitende Bemerkungen zur Verallge- meinerungsthematik	54
2. Die angelsächsischen Beiträge zur Verallge- meinerungsdiskussion	56
III. Das Verfahren der Verallgemeinerung nach Kant: Der kategorische Imperativ	68
1. Das Verhältnis der "Grundlegung zur Metaphysik der Sitten" zur "Kritik der praktischen Vernunft"	68
2. Die Rolle der Vernunft	74
3. Die Formulierungen des kat. Imperativs	77
IV. Der kategorische Imperativ als Ausdruck absoluten Sollens	85
V. Der universale pflichtentheoretische Anspruch des kategorischen Imperativs	98

1. Allgemeine Vorbemerkung zu Kants Beispielen	106
2. Das engere Kriterium von Kants Pflichteneinteilung: <i>Die Unmöglichkeit des Denkens</i>	110
Kants 1. Beispiel	114
Kants 2. Beispiel	120
3. Das weitere Kriterium der Pflichteneinteilung: <i>Die Unmöglichkeit des Wollens</i>	133
Kants 3. Beispiel	138
Kants 4. Beispiel	148
 <u>Teil 2</u>	
<i>Die Rechtsphilosophie</i>	159
I. Der Stellenwert der Rechtslehre innerhalb der philo- sophiegeschichtlichen Tradition	164
II. Der Stellenwert der Rechtslehre innerhalb des Kantschen Gesamtwerkes	171
III. Die Idee des Rechts	174
1. Die Rechtslehre als notwendige Folge der Zwei- Welten-Theorie	174
2. Die Rechtslehre als notwendige Voraussetzung gesellschaftlicher Stabilität	176
IV. Der Maximencharakter des Rechtsprinzips	178
V. Konstitutive Elemente des Rechts	
1. Der Willküraspekt	182
2. Das Freiheitsproblem der Willkür	186
a) Erfahrung und Nichtbegreifbarkeit	186
b) Freiheit und Formalismus	188
3. Der Vernunftcharakter des Rechts	191
4. Transzendente Freiheit und Recht	193
5. Der kategorische Imperativ u. das Rechtsprinzip	197
a) Das Verhältnis von Rechtsgesetz und Sittengesetz	197
b) Der doppelte Verpflichtungsmodus	202
c) Der Ort des kategorischen Imperativs innerhalb der Rechtslehre	207

VI. Die Prioritätsfrage von Recht und Moral	214
1. Die Priorität der Moral als Obligationengesetz gegenüber dem Recht als Permissivgesetz	214
2. Die moralteleologische Rechtsauffassung	218
3. Die These von der Rechtsvorrangigkeit	219
VII. Versuch einer neuen Zuordnung	
1. Äußere und innere Verpflichtung	222
2. Pflicht und Verpflichtung	226
3. Die Erweiterung des Anspruchs der reinen Vernunft, oder: die "Reichweite" der reinen Vernunft	229
VIII. Zusammenfassung	235
<u>Teil 3</u>	
<i>Die Tugendlehre</i>	
I. Zur Begrifflichkeit von Moral und Ethik	241
II. Das Problem des Materialen	245
1. Ein Neuansatz Kants?	247
2. Materie und Formalismus	252
A. Der kategorische Imperativ und die Tugendlehre	254
B. Die Wiederaufnahme der Gesinnungsrelevanz	255
C. Die Pflichteneinteilung der Tugendlehre	262
III. Die Zwecke der Tugendlehre	273
1. Die Zwecke in der "Grundlegung" und der "Kritik der praktischen Vernunft"	277
2. Der absolute Zweck oder der Zweck an sich selbst	283
3. Die abgeleiteten Zwecke an sich	283
a) Der Glückseligkeitsbegriff	284
b) Die eigene Vollkommenheit	290
Schlußbetrachtung	296
A n m e r k u n g e n	300
Literaturverzeichnis	325